

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmond-Feile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 35.

Dienstag den 28. März

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

2) Eßringen,
Gerichtsbezirks Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Markus Sattler, Schu-
sters in Eßringen, kommt
in Folge oberamtsgerich-
tlichen Auftrags nachbeschriebene Liegenschaft
im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf
dem dortigen Rathhause am

Mittwoch den 19. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
zum Verkauf, und zwar:

Nr. 13. Die Hälfte an einem zweistö-
ckigen Wohnhaus mit Scheuer
unter Einem Dach, Viehstall
und Hofraum im Schletter-
gäßle, neben Joh. Gg. Schmid
und Johannes Koller.
Anschlag 250 fl.

Parz. Nr. 172/173. 35,3 Rth. Gras- u.
Baumgarten beim
Haus.
Anschlag 100 fl.

Parz. Nr. 353/354.
1 1/2 Mrg. 32,6 Rth. Acker,
25,0 Rth. Grasrain,

1 1/2 Mrg. 9,6 Rth. auf dem Stich,
neben Jakob Hezer und dem
Rothfelder Pfad.
Anschlag 125 fl.
(Mit Dinkel und Espar angeblümt.)

Parz. Nr. 757. 4/5 Mrg. 23,5 Rth. in
Kagenwiesenäckern, neben
Michael Dengler, Zim-
mermann, und den An-
stößern.
Anschlag 30 fl.

Parz. Nr. 2711. 4/5 M. 22,5 Rth. Acker,
1,8 Rth. Debe,

4/5 M. 24,3 Rth. am
Stahlsweg bei der
Hülbe, neben Joh.
Georg Braun und
Christof Müller.
Anschlag 15 fl.

(Mit Dinkel angeblümt.)
Parz. Nr. 511. 4/5 Mrg. 3,2 Rth. Acker
im Gößenbach, neben
Sittungspfleger Bihler
und Georg Nikolaus.
Anschlag 75 fl.

Parz. Nr. 513. 4/5 Mrg. 33,2 Rth. all-
da, neben Jakob Koller
und Georg Nikolaus.
Anschlag 40 fl.

Parz. Nr. 409/410. 1 1/2 Mrg. 35,1 Rth.
im Wachholber am
Gößenbacher Weg,
neben Johannes
Koller, Maurer.
Anschlag 130 fl.

Parz. Nr. 933. 2/3 Mrg. 7,4 Rth. Acker
in Prügeläckern, neben
Zimmermann Dengler
und Johannes Böhler.
Anschlag 40 fl.

Parz. Nr. 2891. 1/5 Mrg. 40,2 Rth.
Acker im obern Grön-
ling, neben Friedrich
Kaufer und Georg
Spadi.
Anschlag 50 fl.

Parz. Nr. 2910. 7/8 Mrg. 2,2 Rth. Acker
allda, neben Joh. Georg
Dengler und Schäfer
Schumacher, theilweise
mit Klee angeblümt.
Anschlag 80 fl.

Parz. Nr. 2918. 5/8 Mrg. 8,4 Rth.
Wiese allda, neben Jo-
hannes Kreudler und
Georg Bihler.
Anschlag 70 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. März 1871.

Das mit der Leitung des Verkaufs
beauftragte K. Amtsnotariat
Wiltberg.
Keller.

2) Calw. Verkauf

von Schnittwaren, Schreinerhand-
werkzeug und sonstiger Fahrniß.
Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich
verstorbenen Schreinermeisters Jst. Fried-
rich Hermann dahier kommen im öffent-
lichen Aufstreich gegen bare Zahlung zum
Verkauf:

am Freitag den 31. März,
von Vormittags 9 Uhr an,
theils auf dem Werkplatze des Hrn. Werk-
meisters Kümmerle, theils beim Hause
des Hermann die Vorräthe an Schnitt-
waren, bestehend in ungefähr

700 Quadratfuß Nußbaumdielen,
700 " Rothbuchen dielen,
200 " Weißbuchen dielen,
500 " Kirschbaum dielen,
800 " Birnbaum dielen,
700 " Birken dielen,
100 " Ahorn dielen und
200 Stück tannenen Brettern,

ein großer Vorrath von Nußbaumfou-
niren und Handwerkzeug aller Art,
darunter 6 Hobelbänke, 4 Aussäg-
maschinen, 1 ganz neuer Drehbank;
am Montag den 3. April,
Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Hermann
sonstige Fahr-
niß durch alle
Rubriken,
insbesondere



einige sil-
berne Löffel, Kleider, Betten, Leinwand
und Küchengeräth;
am Dienstag den 4. April,
Vormittags 9 Uhr,

Schreinwerk, Faß und Bandgeschir und
allerlei Hausrath.
Hiezu werden die Kaufs Liebhaber ein-
geladen.
Den 24. März 1871.
K. Gerichtsnotariat.

Revier Stammheim. Aufhebung einer Wegsperre.

Der seit Oktober 1870 durch Wind-
fallholz gesperrte, von Stammheim durch
den Staatswald Dickemer Wald führende
und bei Hof Waldeck auf die Nagoldthal-
straße einmündende sogenannte neue Weg
ist jetzt wieder fahrbar.
Stammheim, den 22. März 1871.

K. Revieramt.
Weinland.

Revier Grömbach.
Aus dem Holzschlag Rentplatzberg kom-
men zum Verkaufe:

Freitag den 31. März,
Nachmittags 2 Uhr,
11,450 Stück Nadelreisitreu,
24 Klasten tannene Reisprügel.
Zusammenkunft im Hirsch in Grömbach.
Den 24. März 1871.

K. Revieramt.
Schiele.

2) Nagold. Verkauf eines Kleider- & Waren-Vorraths.

Am Dienstag den 4. April d. J.
wird bei in der Gantmasse des Heinrich
Wörner, Schneiders dahier, befindliche
Kleider- und Waren-Vorrath, bestehend
in Anzügen für Erwachsene und die Ju-
gend, in Stoffen und Zubehör, gegen
bare Bezahlung verkauft, wozu Käufer
eingeladen werden. Der Verkauf beginnt
Morgens 8 Uhr in dessen Mietwohnung
bei der oberen Mühle.
Den 24. April 1871.
Stadtschultheißenamt Nagold.

2) Felshausen.
Aus der Gantmasse des Christian Schach,
Schreiners von hier, kommt am
Montag den 3. April,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Gemeindevald Gündringen

3 Stück Langholz, 1 Säg- floß

gegen bare Bezahlung zum Verkauf. Die
Zusammenkunft ist bei der Gündringer
Mühle.
Den 24. März 1871.
Waisengericht.

Hoffelt. Langholz-Verkauf.

Donnerstag den 30.
März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige
Gemeinde im
Wirthshaus zur
„Krone“ dahier

754 Stämme schon gehauenes Floßholz.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 23. März 1871.

Anwalt Wurster.

2) Hornberg, O. Calw. Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Am Freitag den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem
Rathhause aus den
Gemeindevaldun-
gen Ellenloch und
Steinach 700 Stück
aufbereitetes Lang-
und Klotzholz, wel-
ches ca. 20,000 Cubikfuß enthält, im öf-
fentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht,
wozu man die Liebhaber einladet.

Am 22. März 1871.

Schultheißenamt.
Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

Magold den 26. März 1871.
Verwandten und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß heute früh um 7 Uhr unser lieber Sohn, Gatte, Vater und Bruder, **Oberamtsarzt Paul Hölzle**, in einem Alter von 54 Jahren nach mehr-jährigem Herzleiden in Folge eines hinzugeetretenen Schlaganfalls sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 2 Uhr statt.

Für die Hinterbliebenen:
die Gattin Marie Hölzle, geb. Dreiß, mit ihren 3 Söhnen.

Etmanneweiler, den 23. März.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Luise Schwarz mit ihren Kindern: Marie, Christian, Luise.

Ebhauseu.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die unsere Gattin, Mutter und Schwiegermutter während ihres langen und schmerzlichen Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen hiemit ihren verbindlichsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen:

C. Flay,
nebst seinen beiden Söhnen und Tochter.

3) Hatterbach.

Wagen-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen leichten zweispännigen bereits noch neuen eisernen Wagen zu verkaufen.
Jakob Feiler,
Kübler.

Waldorf.

Nächsten Donnerstag den 30. März nehme ich wieder

Kalf

aus. Paul Kiefer, Ziegler.

2) Magold.

Magd-Gesuch.

Auf Georgii findet ein ordentliches Mädchen eine Stelle bei
Emilie Pflomm.

Tages-Neuigkeiten.

26.3.71
Ebhauseu, 24. März. Die Friedensfeier der Schule fand hier — mit Gesängen, Vorträgen, Brezelnausheilung, Umzug der bunt besagten Schuljugend vom schönverzieren Schullokal aus durch die Straßen des Orts — am Geburtsfest des deutschen Kaisers statt. Es wurde daher die Pflanzung einer Kaiser Eiche damit verbunden. Bei Ausgrabung des Baumchens im Walde fand sich unter seiner Wurzel eine eiserne, noch ziemlich gut erhaltene Pfeilspitze vor. Dieses Kriegsinstrument wurde sorgfältig beseitigt und als Wertwürdigkeit aufgehoben. Möge der jetzt in friedlichen Grund und Boden inmitten des Orts verpflanzte Baum ein fröhliches Gedeihen haben!

27.3.71
Efringen. Die Schulfeier hat am 22. März (Geburtsfest des deutschen Kaisers) auch hier stattgefunden. Um 10 Uhr Kirchgang mit der gesammten Schuljugend, der sich viele erwachsene Gemeindeglieder angeschlossen. Nach beendigtem Gottesdienst, der die darauf folgende Einsetzung einer „Friedenslinde“ am Kirchhofthor vorbereitete, ein trefflicher Vortrag des Herrn Geistlichen über Zweck und Bedeutung der Feier, abwechselnd mit passenden Gesängen von Seiten der Schüler. Hierauf Verabreichung von je 1 Brezel und 1/2 Schoppen Wein an sämtliche Schüler im Schulhaus, worauf die Absingung des Chorals: Nun danket alle Gott! die Feier beschloß. Abends Zusammenkunft der Ortsvorsteher, Gemeinderäthe und Lehrer von Efringen und Schöndronn im Gasthaus z. Hirsch, welche auch Herr

Die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm,

welche im vorigen Jahre wegen des Krieges nicht abgehalten werden konnte, wird nun in diesem Jahre in der Zeit vom 16. Juli bis 3. September in der ursprünglichen Ausdehnung auf Erzeugnisse nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus den hohenzollern'schen Landen und den schwäbischen Landestheilen von Bayern und Baden zur Ausführung kommen.

Anmeldeformulare werden denjenigen Gewerbetreibenden, welche die Ausstellung schon im vorigen Jahre zu besichtigen die Absicht hatten, direkt zugehen. Neu hinzutretende Aussteller wollen solche von ihren Gewerbevereinen oder von der Ausstellungskommission sich verschaffen.

Die Anmeldungen sollten sich längstens am 15. April in unseren Händen befinden.

Die Ausstellungskommission.

2) Magold.

Vieh-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 29. März 5 Stück fettes Rindvieh und 4 fette Schweine, wozu Liebhaber auf

Mittags 1 Uhr in seine Wirtschaft eingeladen werden.
Lammwirth Baumann.

Altenstaig Stadt.

Die in Nr. 32 dieses Blattes ergangene öffentliche Warnung gegen meine Ehefrau nehme ich auf diesem Wege zurück, indem dieselbe vor dem Amte das Versprechen gab, sich zu bessern.

Den 26. März 1871.

Karl Luz, Maurer.

Magold.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Kleiderhändler Holzappel.

Zugleich bringe ich mein gut assortirtes **Kleiderlager**

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Magold.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in feinen und gewöhnlichen

Messer-Waren.

Const. Reichert.

Einen wohlherzogenen

jungen Menschen

aus guter Familie, der die

Kaufmannschaft

zu erlernen wünscht, findet gegen entsprechendes Lehrgeld eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Ein hübsches Quantum vorzüglicher **Seß- & Speise-Kartoffeln**

billig zu haben bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Wie gehts doch zu in unsern Tagen, In unsrer guten Vaterstadt! Der Bock, der muß die Pocken haben, Obgleich er sie bis jetzt nicht hat.

Ein Nachbar jagts theilnehmend weiter, Bedächtig auch zur Feuerschau: Ihr Herrn, wenn ihr dies Haus nicht meidet, Bekommet ihr die Pocken auch.

Der Bock denkt: 's sind fatale Sachen, Mir geht niemand ins Haus mehr 'rein; Drum muß ich es bekannt jetzt machen, Daß ich bin von den Pocken rein.

Drum lieber Nachbar, laß dir sagen: Hab 's Zahnweh g'habt, die Pocken nicht; Dies darfst du ruhig weiter sagen, Du kommst deswegen nicht vor Gericht. J. Bock, Schreiner.

Frucht-Preise.

Magold, 25. März 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 6	4 43	3 54
Kernen	—	—	—
Gerste	5 12	5 1	4 40
Roggen	—	5 21	—
Haber	5 —	4 56	4 54

Altenstaig, 22. März 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 24	4 59	4 18
Kernen	—	7 —	—
Haber	5 15	5 10	5 —
Gerste	5 —	4 50	4 48
Roggen	5 24	5 22	5 18

Revierförster H. und Forstschutzwächter L. mit ihrer Gegenwart beehrten und mit einigen Toasten auf Deutschlands Kaiser, Heer und Heeresleitung kräftiglich würzten. Dank ihnen, wie der Vertretung der ganzen Nachbargemeinde, die auch in diesem Theil ihren Sinn für Einheit und Einigkeit kund gethan haben! Schließlich sei noch bemerkt, daß während obiger nächtlichen Zusammenkunft der Efringer Gesangverein um die gesezte Friedenslinde sich versammelte und einige Vaterlandslieder (Die Wacht am Rhein etc.) vortrug, welche, so weit sie ertönten, mit größtem Beifall angehört wurden.

Stuttgart, 25. März. Wie wir vernehmen, wird sich der Kriegsminister General Suadow bald nach Ostern nach Berlin begeben, um mehrere mit der Militär-Convention in Verbindung stehende Fragen zu erledigen.

Stuttgart, 23. März. Ein hier sehr verbreitet gewesenes Gerücht, das württembergische 7. Infanterieregiment sei auf seinem Marsch in die Champagne von Franktireurs überfallen und ihm über 70 Mann getödtet worden, hat sich als eine Ente erwiesen.

Der württembergische Delegirte für die Friedensverhandlung in Brüssel ist Legationsrath Graf Urkull.

Im 9. Wahlkreis ist Dr. Kötter gegen Schönfärber Schwarz von Ebgingen bei der Nachwahl mit einer Mehrheit von 1416 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Ulwangen, 22. März. Vom hiesigen Schwurgerichtshof wurde heute der 27 Jahr alte verheiratete Metzger und Viehhändler Salomo Weil von Oberndorf wegen Ermordung der M. A. Rupp von Reiffingen,

mit welcher er in näherem Verhältnis stand, für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Aus München wird der „Münchener Abendzeitung“ mitgeteilt, der König sei im Begriff, dem Kaiser Wilhelm die deutsche Krone weiland Ludwig's IV., des Bayerns, anzubieten.

München, 22. März. Der König hat an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Ich erlaube mir, durch den Ausdruck meiner wärmsten und innigsten Glückwünsche in den begeisterten Jubel einzustimmen, mit welchem Deutschland heute Eurer Kaiserlichen Majestät Geburtsfest feiert. Möge die Vorsehung ihren reichsten Segen auch ferner über Sie und Ihr erlauchtes Haus walten lassen zu Deutschlands und Preußens Heil. Ludwiga.“

Zur Erfrischung haben die Münchener dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Faß von dem besten Salvatorbier nach Berlin abgeschickt und die schönsten Schnaderhüpfel zur Ergötzung beigelegt.

Berlin, 22. März. Der neue Titel des Grafen Bismarck ist Fürst v. Schönhausen. (Zrkf. 3)

Berlin, 23. März. Reichstag. Simson mit 276 von 284 Stimmen zum Präsidenten gewählt; nimmt die Wahl an. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst mit 222 von 289 zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Hohenlohe nimmt an und sagt: Ich lege um so höheren Werth auf den Beweis ehrenvollen Vertrauens, als ich einem Lande angehöre, dessen Vertretung die letzte gewesen, die den Verträgen beige stimmt, deren Abschluß uns hier zusammengeführt. Lassen Sie mich in Ihrer Wahl eine günstige Vorbedeutung sehen, ein Zeichen zunehmender Ausöhnung der Gegensätze. Wir zögerten in Bayern, den Verträgen beizustimmen, weil wir der Einheit des Gesamt Vaterlandes den altgewohnten Gedanken abgesonderten staatlichen Bestehens zum Opfer bringen müssen. Wir haben nicht gezögert, als es galt, für die deutsche Ehre einzutreten, die Bundestreue mit dem Blute unserer Söhne zu besiegeln. Wir werden nicht zögern, uns Ihnen anzuschließen, als ehrliche Genossen an dem bevorstehenden Werke, als treue Mitarbeiter an dem Wiederaufbau der deutschen Nation. (Lebhafte Bravo's.) Weber (Stuttgart) zum zweiten Vizepräsidenten mit 105 von 296 Stimmen gewählt. Derselbe nimmt die Wahl ebenfalls an. (S. W.)

Berlin, 23. März. Dem Reichstage sind bereits zwei Vorlagen der verbündeten Regierungen zugegangen: 1) die Verfassung des deutschen Reiches und 2) der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Freistaat Salvador.

Berlin, 24. März. Zu dem gestern vom Kaiser-Könige den Mitgliedern des Reichstags gegebenen Diner war auch die seit mehreren Tagen hier anwesende Deputation aus dem Elsaß eingeladen. (Zrkf. 3)

Bei dem Empfang des Kaisers auf dem Bahnhofe in Berlin war von der viel behaupteten und geschäftig verbreiteten Mißstimmung gegen Bismarck und Noon nichts zu bemerken, im Gegenteil, der Kaiser schritt sofort auf sie zu, umarmte sie öffentlich tiefbewegt und küßte sie auf beide Backen. Die dankbare Anerkennung Derer, die dem Staate große Dienste geleistet, ist eine der schönsten Tugenden des Kaisers.

Bei der Eröffnung des Reichstages sah Graf Bismarck nach dem Correspondenten der „Zrkf. Ztg.“ ganz wohl aus. Nichtsdestoweniger soll er zu einer Anzahl Abgeordneter geäußert haben: die vergangene Nacht sei die erste schlaflose, die er in Berlin gehabt, gewesen, und das habe er den Herrn Parisern zu verdanken. Ob der Kanzler schließlich hinzugefügt hat, „es handle sich vielleicht nur um eine artilleeristische Aufgabe, oder ob diese Sage eben nur Sage ist, will ich nicht entscheiden.“

Bei dem Diner, das Fürst v. Bismarck gab, brachte Lord Loftus den Toast auf den Kaiser von Deutschland aus. Der Reichskanzler erwiderte durch den Toast auf die mit Deutschland verbündeten und befreundeten Souveräne und Regierungen.

Kassel, 20. März. In einer Unterredung, welche Napoleon einen Tag vor seiner Abreise mit einer distinguirten Persönlichkeit aus Wilhelmshöhe hatte, sprach er sich darat aus, daß nicht daran zu zweifeln ist, daß er noch fest auf die Wiederherstellung seiner Dynastie hoffe. Er äußerte, daß es für Frankreich keine verfehltere Politik gebe, als die der Revanche für die erlittenen Niederlagen. Er seinerseits würde dahin streben, eine Politik der „wahren Veröhnung“ zu befolgen und namentlich durch einen für beide Theile vortheilhaften Zollbund die beiden Völker zu einigen. Eine große Anzahl entlassener bonapartistischer Offiziere hat sich nach Ostende begeben, um dort den Ex-Kaiser zu erwarten und seine Befehle entgegenzunehmen. Die Stadt Ostende soll ein vollständiges Heerlager sein.

Wie die „V. Z.“ mittheilt, ist es in Erfurt gelungen, den schweigsamen General v. Moltke zum Reden zu bringen. Derselbe hat am 16. d. dort Nachtquartier gemacht und man brachte ihm einen Fadelzug. Bei dieser Gelegenheit fielen folgende Worte: „Zunächst meinen Dank für die große Auszeichnung, welche Sie mir darbringen. Ich nehme sie als den Ausdruck des allgemeinen Dankes für das Heer entgegen. Das Heer hat Großes geleistet; aber auch Sie meine Herren, haben viel gethan, haben Opfer gebracht, die mit Geld nicht aufzuwiegen sind. In dessen, der Preis des Kampfes ist auch ein großer. Wir haben das erreicht, woran unsere Vorfahren schon seit Jahrhunderten gearbeitet haben: wir haben ein einiges Deutschland! Gede Gott, daß wir recht einig bleiben! Alles verdanken wir aber zunächst unserem kaiserlichen Kriegsherrn; deshalb fassen wir Alles zusammen in die Worte: Gott erhalte noch recht lange, Gott segne unseren Kaiser!“

Neustadt a. S., 18. März. Der Abgeordnete Jordan hat das Vertrauen, welches ihm der Wahlkreis gezollt, durch ein Geschenk erwidert, indem er der Stadt Deidesheim ein Capital

von 5000 fl. zur Gründung einer Fortbildungsschule überwiesen hat. Er hat dabei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß durch seine Gabe beigetragen werde, die Kenntnisse der heranreisenden Bürger zu vermehren und in ihnen die Liebe zum deutschen Vaterlande zu wecken und zu kräftigen. (Zrkf. 3.)

Der ächte Kutscher, der Dichter des Napoliumliedes, ist endlich entdeckt. Er heißt S. Hoffmann, ist Grenadier im 1. westpreussischen Grenadierregiment und lebt jetzt invalid in seinem Geburtsorte See bei Görlitz. Seinen Will hat er von seiner Mutter, das Verriemachen von seinem Vater, einem Lehrer geerbt, der der Gelegenheitsdichter der weiten Umgegend war. Kutscher machte schon den Krieg von 1866 mit und lebte dann von dem Vertriebe von Büchern auf dem Lande. In dem letzten Kriege erwarb er sich bei Wörth das eiserne Kreuz, erhielt bei Sedan einen Schuß durch den Oberkiefer und wurde als Invalid mit Civilversorgungsschein entlassen. Als solcher hat er Anwartschaft auf eine Anstellung als Briesträger oder Bote, was dem jungen strebsamen Manne nicht genügt. Er will daher sein kleines Häuschen verkaufen und mit dem Erlöse seine Schulbildung verbessern, um freie Hand für die Wahl eines Berufes zu bekommen.

Wie Zeidler hört, ist eine Deputation aus Straßburg in Berlin eingetroffen, um an maßgebender Stelle die Wünsche der Bevölkerung des Elsaßes in Betreff der bevorstehenden Organisation dieses Landes geltend zu machen.

Straßburg, 22. März. Der Königs-Geburtstag ist auch hier mit dem üblichen militärischen Gepränge, ja sogar großem Feuerwerk, begangen worden.

Das „Weißburger Wochenblatt“ glaubt — wir wissen nicht woher — die Gewisheit zu haben, daß das Generalgouvernement Elsaß ungetheiltes Reichsland bleibe. (Zrkf. 3.)

Ueber die Volksschule im Elsaß schreibt man der „Straßb. Ztg.“ aus Mülhause n: Ohne dem ehrenwerthen Lehrerstande des Elsaßes zu nahe treten zu wollen, darf man doch behaupten, daß viele Lehrer in Folge ihres bisherigen Bildungsganges nicht im Stande sind, einen deutschen Brief richtig zu schreiben. So weit ist es im Elsaß gekommen, daß die Leute sich in ihrer Muttersprache nicht mehr schriftlich auszudrücken vermögen. Welch ungünstigen Eindruck machen nicht die öffentlichen Bekanntmachungen in deutscher Sprache, die, mit wenigen Ausnahmen, gar nicht schlechter abgefaßt sein können! Da nebenbei das Französische im eigentlichen Volke doch nie recht aufkommen konnte, so ist das Interesse der elsässischen Bevölkerung doppelt notwendig, daß wenigstens eine Sprache, und zwar selbstverständlich die Muttersprache, gründlich gelehrt und gepflegt werde. Wie schon oben bemerkt, bietet das Elsaß hierzu nicht die ausreichenden Kräfte und es müßte die nöthige Hilfe von Außen kommen. Nur durch die Schule kann die Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Vaterlande dem Volke wieder zum Bewußtsein gebracht und dem Zwitterzustande eine Ende gemacht werden.

Bucharest, 23. März. Gestern Abend stürmte ein Pöbelhaufen den Saal, wo hiesige Deutsche das Geburtsfest des Deutschen Kaisers feierten. Der Saal wurde in Gegenwart des deutschen Generalkonsuls Radowiz demolirt, mehrere Verwundungen. Das Ministerium und der Polizeipräsident nahmen ihre Entlassung.

Unter den vom Pöbel mittelst Steinwürfen verwundeten Personen soll sich auch der deutsche Generalkonsul Radowiz befinden.

Bern, 24. März. Eine offizielle Depesche an den Bundesrath meldet, daß die Emeute Herrin von Lyon ist.

Genf, 24. März. Weiteren Berichten aus Lyon zufolge hat Ricciotti Garibaldi den Oberbefehl über die Aufrührer übernommen. Die Aufrührer haben sich im Stadthause verschanzt und vor demselben Kanonen aufgestellt. Der Präfeld wird noch immer gefangen gehalten.

Genf, 24. März. Privatnachrichten des Genfer Journals zufolge ist die Telegraphenverbindung mit Lyon in der Nähe Laons abgeschnitten. Es heißt, die Aufrührer besitzen die Stadt und die Forts und hätten sich mit dem Pariser Centralomite in Verbindung gesetzt. (S. W.)

W a d i. General Ulrich hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Montreux verlassen, um nach Paris zurückzukehren.

Die vorzüglichsten Nationalökonomien berechnen, Frankreich werde, wenn das Thiers'sche Programm verwirklicht wird, in weniger als fünf Jahren die 12 Milliarden ersetzt haben, welche ihm der Krieg an Zahlungen und Verlusten aller Art kostet.

Paris, 20. März. Wie man jetzt erfährt, wurde mit dem General Chanzy zugleich der General Loderiac verhaftet. Beide sollten vom Orleans-Eisenbahnhof in einem Wagen nach dem Gefängniß La Sontis gebracht werden. Unterwegs griff der Pöbel, d. h. die Linien-soldaten, Matrosen und Nationalgarden, den Wagen an, warf ihn um und mißhandelte die beiden Generale auf furchtbare Weise. Man zweifelt, sie am Leben erhalten zu können, und sehr gefährlich ist namentlich der Zustand des Generals Chanzy. Fast alle Insurgenten haben jetzt Chassepots, welche sie in den Kavernen vorgefunden haben. Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich, da viele mit der Waffe nicht umzugehen verstanden. Auf den oberen Boulevards schossen sogar Nationalgarden gestern 20 Minuten lang aufeinander. Es war nur ein Mißverständniß. Beide Theile glaubten sich angegriffen. Vier Nationalgardisten wurden getödtet.

Paris, 22. März, Abends. Admiral Saisset, welcher auf dem Vendômeplatz die friedliche Kundgebung leitete, war Gegenstand verschiedener Angriffe. Seit 4 Uhr Gewehrfeuer. Ueberall

Generalmarsch geschlagen. Zahlreiche Opfer. Man versichert, General Felix Raphael sei vom Volk ermordet worden. Deputierte und Maires erließen neue Proklamationen. Die Lage ist ernst.

Paris, 22. März. Die angekündigte Friedensmanifestation hat stattgefunden, wurde aber auf schreckliche Weise gestört. Am Vendômeplatz forderte der Zug die Schildwachen auf, sich abzulösen zu lassen, was diese verweigerten. Die Insurgenten feuerten, es gab mindestens 100 Tote und Verwundete; seit 4 Uhr überall Gewehrfeuer, zahlreiche Opfer. General Raphael vom Volke ermordet, Lage sehr ernst.

Paris, 22. März, Nachmittags. Das Journal de Paris enthält folgende Mittheilung: Bismarck theilte Thiers mit, die deutschen Truppen werden die Pariser Forts am Sonntag wieder besetzen, falls bis dahin die Ordnung nicht wiederhergestellt sei. Abends 5 Uhr. Die Ausständischen feuerten auf die Bürger, 30 Tote und Verwundete. Baron Nathan ist in die Brust getroffen. Deutsche Truppenhilfe erscheint nothwendig. Abends 6 Uhr. Hottinger (Schweizer?) getödtet. Kundgebungen im Sinn des Friedens und der Ordnung sind mißlungen. Die ganze Stadt trauert. Magazine und Comptoirs geschlossen, sämtliche Nationalgardien bewaffnet, unbeschreibliche Panik. Es geht das Gerücht, General Felix Raphael sei ermordet. Das Gewehrfeuer dauert fort. Zustand schrecklich. (S. M.)

Paris, 22. März. Von den Wällen der Enceinte der Faubourgs Belleville und Ménilmontant sind einzelne Flintenschüsse auf preussische Patrouillen gefallen. Die Regierung in Versailles sandte sofort eine Erklärung in das preussische Hauptquartier, worin gegen jeden Act der Feindseligkeit protestirt wird. Durch solche Acte würden auf die schuldlose Bevölkerung die Folgen der Vergehen einiger Wahnsinnigen zurückfallen.

Paris, 23. März. Das Amtorgan des Centralcomites veröffentlicht ein Schreiben des kommandirenden Generals der deutschen Armee in Champagne, Schlotheim an den kommandirenden in Paris. Schlotheim zeigt an, daß die Deutschen, welche die Forts im Norden und Osten von Paris besetzt hatten, den Befehl haben, so lange eine passive und freundliche Haltung zu beobachten, als die Ereignisse, deren Schauplatz das Innere von Paris ist, keinen derartigen feindseligen Charakter gegenüber der deutschen Armee annehmen, daß letztere gefährdet würde, sich vielmehr innerhalb der durch die Friedenspräliminarien bestimmten Grenzen zu halten. Sobald jedoch diese Ereignisse einen feindseligen Charakter annehmen, würde die Stadt Paris feindlich behandelt werden. Der Delegirte des Centralcomites für auswärtige Angelegenheiten, Sanglier, antwortete hierauf: Die Revolution, welche sich in Paris durch das Centralcomite vollzogen, habe einen wesentlich kommunalen Charakter, sei mithin in keiner Weise aggressiv gegen die deutschen Armeen, auch haben wir, fügte der Delegirte hinzu, keine Befugniß, die durch die Nationalversammlung in Bordeaux angenommenen Friedenspräliminarien einer Erörterung zu unterziehen. (S. M.)

Paris ist immer noch in den Händen einer namenlosen Injurktion, welche mit ihren kommunistischen Plänen zwar langsam, aber immer deutlicher hervortritt. Die ruhige Bevölkerung, welche anfangs aus Mißvergnügen über die Regierung — weil diese den Sitz in Versailles dem in Paris vorzog — und über das Dufaure'sche Wechselgesetz dem Aufstand schadenfroh oder wenigstens indifferent zugehien, hat sich am Mittwoch zu Demonstrationen gegen die Ausrücker ermannt, die aber keinen andern Erfolg hatten, als den eines unnützen Blutbades. Die Männer von Belleville, Montmartre und der Bastille haben sich jetzt aller Positionen in Paris bemächtigt: wo der Verdacht vorliegt, daß die Nationalgarde des betr. Arrondissements nicht zuverlässig der rothen Fahne ergeben ist, ziehen die gehinnungstüchtigen Männer aus den äußersten Quartieren und von der rothesten Parteihäufung heran, und erjuchen die Nationalgarde, ihnen gefälligst Platz zu machen. So haben sie sich in den Besitz der besten Stadttheile gesetzt, ja neuerdings sogar die Linie aus dem Schloß Vincennes verdrängt, wo sie nun den deutschen Besatzungstruppen unmittelbar gegenüber liegen. Sie sind im Besitz von 200 Kanonen, die sie bei der Entwaffnung von Paris unterschlagen haben, und Chassepotgewehren. Sie befehlen sich und das abtrümmige zu ihnen übergetretene Militär aus Geldern, die sie entweder der Bank von Frankreich entnehmen oder von den Bankiers erpressen. Sie ernennen Minister, welche sich in den prachtvollen Hotels installiren, die früher von den Herren v. Morny, Rouher, Lavalette bewohnt waren. Und die legitime Regierung? Sie appellirt an die Gutgesinnten, diese möchten die Ordnung selbst herstellen, kommt ihnen aber nicht zu Hilfe. Truppen gegen die Schredensmänner zu schicken, geht nicht an, da jene sich sofort zu jenen gesellen. Und die Nationalgarde? Sie wird nicht mehr Herr über den Aufbruch, weil sie am Anfang sehr zurückwich, alles geschehen ließ, und dadurch dem Böbel Muth machte. So herrscht jetzt Panik in der großen Stadt, weil jeden Augenblick ein neues Blutbad, eine neue Schändlichkeit von dem Centralcomite, das nun von nichts mehr zurückbebt, geplant und ausgeführt werden kann.

Paris, 23. März. Die Insurgenten haben den General Ducrot füßlirt und durch Decret die Wahlen auf den 26. März angefeht. — Die Preußen verschanzen das Lager von St. Maur vor Vincennes. (Zrkf. J.)

Paris, 23. März, Abends. Die Insurgenten haben sich von der Bank von Frankreich eine Million Franken gegen Anweisungen auf den Staatschatz zahlen lassen. Die verlautet, hatten sie auch von dem Hause Rothschild eine halbe Million gefordert, dieses habe jedoch die Zahlung entschieden verweigert. — Mehrere Journale richteten sich in Versailles ein, u. a. „Figaro“, „Gaulois“, „Moniteur“.

Paris, 24. März, 9 Uhr Abends. Die Nachrichten vom Nachgeben der Regierung zu Versailles verschlimmert die Lage der besitzenden Klassen noch mehr. Dieselben fahren fort, von Paris abzureisen. (Zrkf. J.)

Versailles, 22. März. Jules Favre hat in der Na-

tionalversammlung mitgetheilt, Bismarck habe ihm notificirt, daß, wenn in Pantin die abgechnittene Telegraphenleitung nicht wieder hergestellt und die anderen, dem Friedensvertrage zuwiderlaufenden Gewaltthandlungen nicht innerhalb 24 Stunden abgestellt würden, so würden die Deutschen die Forts wieder besetzen und Paris beschießen. Favre theilte dies dem Maire von Paris mit, um die Nationalgardien davon zu benachrichtigen. Favre antwortete an Bismarck: die französische Executio würde ihre Pflicht thun, um die Ordnung wieder herzustellen. Favre theilte in der Nationalversammlung ferner mit: er befände sich in vertraulichen Unterhandlungen mit dem preussischen Generalstab.

In seiner Antwort auf die Depesche des Reichskanzlers sagt Jules Favre, daß die Departements darüber einmüthig seien, jede Solidarität mit dem Pariser Komite zurückzuweisen und der Regierung, sowie der Nationalversammlung, ihre Zustimmung zu geben. Die Regierung bittet den Oberbefehlshaber der Preußen, nicht hart gegen Paris zu verfahren, denn das hieße Tausende von Unschuldigen für die von verkehrten Menschen begangenen Verbrechen büßen lassen.

Versailles, 23. März, Abends. Die Insurgenten hielten einen nach Versailles bestimmten Eisenbahnzug mit Gefangenen durch Aufziehen des Haltesignals an, befreiten die Gefangenen und verhaspieten die Escorte. Das 69. Regiment, welches in dem Lugenburypalast eingeschlossen war, entfloß mit der Bagage und 3 Kanonen. Die Insurgenten verfolgten dasselbe vergebens; es erreichte glücklich Versailles und wurde hier enthusiastisch empfangen. Die Offiziere wurden befordert. Es heißt, im Centralcomite sei Zwiespalt ausgebrochen. Die Stadt ist ruhig. In der letzten Nacht wurden mehrere Stadisergeanten auf Befehl des Centralcomites erschossen. Ueber fünf entflozene Journalisten wurde das Todesurtheil gefällt. (Zrkf. J.)

Versailles, 24. März. Es wird versichert, daß der Kaiser Wilhelm niemals einwilligen werde, daß das Blut deutscher Soldaten für die Wiederherstellung der Ordnung in Paris vergossen werde. (Zrkf. J.)

Nach einem Privattellegramm sollen in Bordeaux und St. Etienne gleichfalls Aufstände ausgebrochen sein.

Lille, 24. März. Eine Proklamation ruft Freiwillige auf, um gegen Paris zu marschiren.

Das „Journal officiel“ des Comit'es schreibt: Bonapartisten und Orleansisten wurden ertappt bei Verteilung von Geld an die Einwohner, um diese von ihrer Pflicht abzulenken. Individuen, der Bestechung überführt, werden dem Comit'e überliefert. Sämmtliche Mitglieder des revolutionären Centralcomites gehören der internationalen Arbeitergesellschaft an, die bekanntlich in allen Ländern verzweigt ist.

Brüssel, 21. März. Die Regierung ist hier nicht ohne Anrufe. Sie hat Kunde, und zwar sichere Kunde erhalten, daß auch die belgische Section der Internationalen sich zu rühren beginnt und in ihren geheimen Zusammenkünften die Frage untersucht, ob der Augenblick einer Schilderhebung nicht gekommen.

Brüssel, 22. März. Viktor Hugo, der heute Mittag aus Paris hier eingetroffen, äußerte sich mit Abscheu über die Pariser Regierungsmittelglieder. Ihre Tendenzen können Frankreichs Zukunft gefährden. Die Flucht der Bevölkerung aus Paris nach Belgien nimmt größere Dimensionen an. (V. Hugo hat wohlweislich das Weite gesucht, aber von Schuld an den blutigen Ereignissen wird ihn Niemand ledig sprechen.)

Brüssel, 23. März. Die „Etoile belge“ meldet, es seien 50,000 Preußen nach St. Denis zurückgekehrt. Kanonen wurden auf dem von den Preußen besetzten Fort Aubervilliers aufgestellt und auf den Faubourg Montmartre gerichtet. (Zrkf. J.)

In Japan ist eine neue Revolution ausgebrochen. Brüssel, 24. März. Der Nord schreibt: Rouher ist in Freiheit gesetzt und heute morgen eingetroffen.

Brüssel, 24. März. Eine Depesche der „B. B. Z.“ meldet, Bismarck verlangte die Auslieferung der weggenommenen deutschen Kauffahrteischiffe von Frankreich, indem er sich im Weigerungsfalle die Erhöhung der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentfchädigung vorbehielt.

Brüssel, 24. März. Es wird berichtet, es habe eine Erhebung der Araber in Algerien stattgefunden. Aga Modrani von Medina steht an der Spitze des Aufstandes und sucht alle Kabylen in denselben hineinzuziehen. Privatbriefen zufolge steht Modrani mit 40,000 Mann 25 Meilen von Algier, bemächtigte sich des ganzen Südens Algeriens. Französische Truppen nach Selis und in das ganze Kabylien entsendet.

Brüssel, 25. März. Ein Kurier der französischen Bank der Paris um 1 Uhr Nachts mittelst Separattrains verlieh, meldet, es sei dem Admiral Saiffet gelungen, zwischen den Insurgenten und der Versailler Regierung ein Einverständnis herbeizuführen. (Zrkf. J.)

Der Mormonenstaat Utah hat seine Aufnahme in die Union nachgesucht; es soll dieselbe unter der Bedingung gewährt werden, daß unwiderruflich festgestellt wird, daß Vielweiberei vom Tage der Aufnahme an nicht mehr gestattet werde; die bestehenden Ehen sollen anerkannt, neue aber nicht gebildet werden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.